Bericht VATG-GV 2024 in Olten und Solothurn

Die VATG-GV 2024 fand am 24. und 25. Mai 2024 im Kanton Solothurn in den Städten Olten und Solothurn statt. Am Vormittag trafen 68 Mitglieder in Olten beim Haus der Museen ein. Im MAGAZIN stärkten sich die Anwesenden mit Kaffee und Gipfeli und führten bereits erste rege Unterhaltungen. Um 9.30 Uhr begann der offizielle Teil der Versammlung im Konradsaal.

Pierre Harb, Kantonsarchäologe des Kantons Solothurn, liess uns in die spannende Geschichte des Kantons Solothurn eintauchen und bot uns Einblick in sein reichhaltiges und facettenreiches archäologisches Erbe. «Wenig Speck und viele Schwarten - viel Haag und wenig Garten» - diese Redensart beschreibt treffend die besondere Form des Kantons, die an ein Dreibein erinnert. Solothurn besitzt viele Grenzlinien und wenig Kernland, was ihm eine Art Miniatur-Schweiz-Charakter verleiht: überall dazugehörend, überall hinführend, kleinräumig, vielfältig, vernetzt. Im Westen und Süden verzahnt mit Bern, im Norden mit dem Jura und Baselland, im Osten mit dem Aargau, wird dadurch auch die Archäologie des Kantons bereichert, da sie nicht isoliert bleibt, sondern stets den Austausch mit den Nachbarregionen sucht.

Solothurn ist Durchgangsland von West nach Ost und von Nord nach Süd - seit jeher führen lokale und überregionale Verkehrswege entlang des Jurasüdfusses und über den Jura hinweg. Gleichzeitig ist Solothurn aber auch Grenzregion. Die heutige Sprachgrenze, der «Röschtigraben», verläuft in der Nähe von Solothurn. Diese kulturelle Grenze lässt sich archäologisch weit zurückverfolgen, sie zeigt sich durch die Epochen hindurch anhand unterschiedlicher Sachkultur. Im Frühmittelalter beispielsweise trugen die romanischen Frauen im Westen rechteckige Gürtelbeschläge, während die alemannischen Frauen im Osten runde Zierscheiben am Gürtelgehänge bevorzugten.

Zu den archäologischen Highlights des Kantons zählen die zahlreichen paläolithischen Fundstellen, so zum Beispiel die Rislisberghöhle in der Klus zwischen Önsingen und Balsthal. Nebst tausenden von Silexartefakten wurde dort auch ein 6cm x 9cm grosses Knochenplättchen mit einer eingeritzten Darstellung eines Steinbockkopfes gefunden, mit 15'000 Jahren das älteste Kunstwerk des Kantons. Ebenfalls einzigartig sind die vielen Fundstellen im Zusammenhang mit dem Oltener Silex. In Wangen bei Olten konnte nachgewiesen werden, dass der Silexabbau in der Jungsteinzeit oberflächlich erschöpft war, weshalb der Abbau unterirdisch erfolgte. Bei Ausgrabungen stellte sich heraus, dass dafür bis zu 4m tiefe Schächte und stollenartige Erweiterungen auf die silexführende Schicht ausgegraben wurden.

Zum Abschluss stellte uns Pierre Harb Adelasius Ebalchus vor. Der junge Mann lebte um 700 nach Christus und war ca. 1,7m gross. Er war längere Zeit chronisch krank und starb mit knapp 20 Jahren in Grenchen. Der schwedische Künstler und Archäologe Oscar Nilsson hat basierend auf seinem Schädel eine forensische Gesichtsrekonstruktion vorgenommen. Adelasius ist im Archäologischen Museum für die Öffentlichkeit zugänglich, wodurch dem Publikum ein alternativer und erleichterter Zugang zur Vergangenheit und Geschichte eröffnet wird.

Um 10 Uhr wurde die GV eingeläutet. Hier kurz zusammengefasst die wichtigsten Infos, Zahlen und Beschlüsse (das detaillierte Protokoll erhält ihr mit dem INFO zur nächsten GV-Einladung):

1. Dem Verein neu beigetreten sind: Anna Naeff, Romana Andres, Jara Junker, Valerio Wenger, Stephanie Chamberlain, Ivo Dobler, Daria Moser, Marc Schnyder, Simon Wohler, Maik Holzscheck, Christian Häusler, Nadine Bösch, Tim Geiger, Ramin Ahmed, Pascal Schmid, Maurin Bisaz, Christoph Bauer, Carlo Nüssli und Julia Held. Herzlich willkommen!

2. Im Abrechnungsjahr 2023 verzeichneten wir einen Gewinn von 4582 Franken. Die Versammlung genehmigte die Jahresrechnung.

3. Der Mitgliederbeitrag wird bei 60 Franken belassen.

4. Die Vorstandsmitglieder Johannes Häusermann, Maja Gilomen, Florence Gilliard, Marco Amstutz und Luca Winiger werden für weitere 2 Jahre wiedergewählt.

5. Daniel Möckli wird als Revisor für weitere zwei Jahre wiedergewählt.

6. Matthias Schnyder wird für weitere 2 Jahre in die Prüfungskommission gewählt. Er gibt seinen Austritt per GV 2026 bekannt.

7. Bis dato haben sich 3 Personen für die Grabungstechnikerprüfung 2025 angemeldet.

8. Die IG AiA wird zur AG AiA: Tim Wehrle und Anna Naeff informieren über die Aktivitäten der IG AiA seit der letzten GV 2023. Damals erhielten sie den Auftrag, ein Konzept zu erstellen und es dem Vorstand zu präsentieren. Dies geschah an zwei Vorstandssitzungen der VATG. Der IG AiA schwebt vor, eine AG zu gründen (AG AiA), die an die VATG angeschlossen ist, ähnlich wie die DIG. Dabei soll die AG einen Link oder eigenen Reiter auf der Homepage der VATG erhalten, wo Interessierte alle relevanten Infos beziehen können. Hauptanliegen der IG AiA ist es, eine Anlaufstelle zu schaffen, bei der Arbeitnehmende in der Archäologie alle relevanten Informationen bezüglich Arbeitsbedingungen, privater Absicherung, Lohntabelle, Vorsorge, etc. beziehen können. Zudem soll die AG als Support bei Fragen und Sorgen aller Art fungieren. Seit letztem Jahr hat die IG AiA begonnen, mittels Umfragen und Interviews Informationen zu sammeln (KSKA, UNIA, Personalverleihagenturen, Umfrage VATG-Mitglieder). Die Umfrageergebnisse der VATG-Mitglieder bekräftigten die IG AiA in ihrer Absicht, eine solche Plattform und Anlaufstelle zu erarbeiten. Nach einer Diskussionsrunde stimmte die Versammlung dem Antrag des Vorstands zu, eine der VATG angegliederte AG AiA zu gründen. Diese soll einen eigenen Reiter auf der VATG-Homepage erhalten und regelmässig durch eine Vertretung in den Vorstandsitzungen über die laufenden Geschäfte informieren.

Nach der GV fuhren wir mit dem Car zum Restaurant Sälischlössli nach Starrkirch-Wil, wo wir das Mittagessen und das atemberaubende Panorama trotz ersten Regentropfen genossen. Anschliessend teilten wir uns in 3 Gruppen auf. Die erste Gruppe begab sich im nun stärker einsetzenden Regen zusammen mit Andrea Nold von der Kantonsarchäologie Solothurn auf eine Exkursion vom Sälischlössli (ehemals mittelalterliche Doppelburg mit Alt Wartburg) über die Ruine Alt Wartburg (mittelalterliche Burgruine im angrenzenden Kanton Aargau) hinunter nach Olten, mit Zwischenstopps bei den steinzeitlichen Fundstellen Müliloch (jungsteinzeitliches Refugium und altsteinzeitliches Abri) und der altsteinzeitlichen Freilandsiedlung Hard.

Die zweite Gruppe fuhr mit dem Car zur Ruine Frohburg in Trimbach, wo Fabio Tortoli von der Kantonsarchäologie Solothurn über die Baugeschichte informierte. Einige Mutige erklommen die höchste Stelle der Ruine und wurden mit einem sagenhaften Ausblick belohnt. Inzwischen hatte sich der Regen verzogen, und die Sonne zeigte sich wieder. Bei einem zweiten Stopp erkundeten wir den Felsdurchbruch Hauenstein, durch den einst eine Passstraße führte. Die dritte Gruppe fuhr mit dem Bus zurück nach Olten, wo sie sich abwechselnd in zwei Gruppen auf einen archäologischen Stadtrundgang mit Mirjam Wullschleger und auf eine Führung im Archäologischen Museum durch Kuratorin Karin Zuberbühler begaben, beide von der Kantonsarchäologie Solothurn.

Um 17 Uhr trafen sich alle wieder und genossen Erfrischungsgetränke und Häppchen auf der Dachterrasse des Restaurants Astoria in der Bar Sisième. Einige rundeten den ereignisreichen Tag mit einem gemeinsamen Abendessen im Restaurant Kreuz ab.

17 Personen nahmen am Samstagprogramm teil, welches in Solothurn stattfand. Um 9 Uhr begrüßten uns Mirjam Wullschleger (Kuratorin), Erich Weber (Konservator) und Pierre Harb vor dem Historischen Museum Blumenstein. Zuerst erhielten wir eine exklusive Vor-Vernissage der neuen Wechselausstellung Archäologie, aktuell: «Abgefeuert und Explodiert». Hauptattraktion dabei ist ein Fragment einer neuzeitlichen Kanone aus dem 17. Jh. Das Geschütz ist möglicherweise in der Übungsschanze der Solothurner Artillerie im sogenannten Franzoseneinschlag explodiert. Nachdem wir die Dauerausstellung besichtigt hatten, führte uns Erich Weber durchs Museum Blumenstein. Dieser herrschaftliche Sommersitz wurde zwischen 1725 und 1729 erbaut. In den spätbarocken, raffiniert ausgestatteten Wohnräumen konnten wir den vielen Anekdoten von Erich Weber lauschen und gar selbst ein Tänzchen wagen auf dem prachtvollen Parkett des Salons. Das raffiniert gebaute Schloss führt einem eindrucksvoll die sozialen Unterschiede der ehemaligen Bewohnenden vor Augen. Hier die adlige Patrizierfamilie, mit eigenem Umkleideraum, ausgestattet unter anderem mit edler japanischer Tapete – darüber, in eigens erbauten Zwischengeschossen mit eigenen Treppen, das Dienstpersonal, eingepfercht in kleine, niedere Räume, stets unsichtbar für die Gäste der Adligen.

Schliesslich spazierten wir in die Altstadt und erhielten an ausgewählten Orten spannende Einblicke in die Geschichte Solothurns. Ein archäologisches Fenster, wo wir die römische Kastellmauer bestaunen durften, verbirgt sich dabei amüsanterweise hinter dem Lagerraum eines Geschäfts für Kleinkinder- und Babybedarf. Zum Abschluss genossen wir unser Mittagessen im Kreuz (ja, schon wieder das Kreuz - Solothurn ist ein katholischer Kanton ;-)

Auf den folgenden Seiten sind einige Impressionen:

Eisenzeit – alte
und neue Gräber

VATG

ASTFA

Vereinigung des Archäologisch - technischen Grabungspersonals der Schweiz
Association suisse du personnel technique des fouilles archéologiques
www.vatg.ch, www.astfa.ch